

# Herzlich Willkommen

## im Museum für naive Malerei und Volkskunst von Noyers sur Serein

übersetzung kostenlos Margareth Sprenger

### Wissenswertes über das Museum



Noyers überrascht den Besucher durch seine Schönheit und Einheit. Die Häuser stammen fast alle aus der Zeit zwischen dem 13. und 18. Jahrhundert. Mit seinen gepflasterten Plätzen und Gassen, den Fachwerkhäusern, der Stadtmauer und den Türmen gilt es als eines der "100 schönsten Dörfer Frankreichs".

Das Museum ist sicher der Ort, wo man den Geist von Noyers am besten spürt. Es existiert schon seit über 120 Jahren. Auf 1500m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche, über 3 Stockwerke verteilt, kann der Besucher die Werke einheimischer Künstler sowie Exponate aus allen Kontinenten bewundern.

Die Ausstellungsstücke sind teils Schenkungen, teils Leihgaben, teils ausgefallen, teils exotisch. Beim Gang durch das Museum spürt man stets den Humor und die Poesie der Künstler und Sammler.

Das Museum, das 1883 gegründet wurde, ist in einem ehemaligen Schulgebäude aus dem 17. Jahrhundert untergebracht. Der Gründer, Jean-Etienne Miltiade Simmonet de Bresse de Préfontaine, war ein gebildeter Zeuge seiner Zeit. Als

Amateursammler hat er zahlreiche Gegenstände zusammengetragen (Gemälde, Stiche, Möbel, Gipsabdrücke, Medaillen und Münzen, Karten von Noyers und der Umgebung...), die den Lebensstil dieser Zeit widerspiegeln. Ein Teil davon ist heute noch im Museum zu sehen.

Im Jahre 1987 ist das Museum regelrecht zu neuem Leben erwacht: Der Künstler Jacques Yankel (Sohn des Malers Kikoïne) vermachte dem Museum eine Sammlung von Werken der naiven Kunst. Unter den rund 100 Bildern sind sowohl Werke von bekannten Malern wie Bombois, Bauchant, Nikifor, Nikifor-Lattier usw., als auch Werke von hervorragenden anonymen Künstlern.

Das Museum von Noyers ist ein Museum der "etwas anderen Kunst". Es versucht, dem Geist seiner verschiedenen Stifter und Mäzene gerecht zu werden und die Besonderheiten jeder einzelnen Sammlung zu betonen.

# Viel Spaß bei der Besichtigung!

## Was finden Sie wo?

Erdgeschoss, 1. Raum rechts:	Die Sammlung des Gründers
2. Raum rechts:	Die Geschichte von Noyers
Halle:	Volkskunst aus Südeuropa, Asien und Lateinamerika
3. Raum rechts:	Naive Malerei
4. Raum rechts:	Sammlungen: bemalte Blechdosen
1. Stock:	Naive Malerei; Sammlung von Tonfigürchen, die das ländliche Leben widerspiegeln
2. Stock:	Gemälde: Krieg und Frieden (Louis-Auguste Déchelette)
	Mangas von Hokusai
	Gemälde mit den Themen Schwarzafrika und Nordafrika
	120 Motivbilder – 17. Jahrhundert bis heute
	Wechselausstellungen

## Ständige Sammlung

### Erdgeschoss, 1. Raum rechts:

**Die Sammlung des Gründers**  
**Jean-Etienne Miltiade Simmonet de Bresse de Préfontaine**

### Erdgeschoss, 2. Raum rechts:

#### Die Geschichte von Noyers



Während der Frühgeschichte war Noyers dicht besiedelt. Man hat Reste von zahlreichen gallo-romanischen Villen gefunden. Diese waren unbefestigt in Terrassen an den Hang gebaut. Im 11. und 12. Jahrhundert hat sich dann das Zentrum der Siedlung verlagert und allmählich entstand eine kleine Stadt in der Schleife, die das Flüsschen le Serein hier bildet.

Lucidorus, ein Zeitgenosse von Julius Cäsar, hat wahrscheinlich die erste Siedlung gegründet und ihr den Namen "Lucida" gegeben. Einer seiner Nachkommen soll seinem Namen "Miles" das Wort "Noyers" hinzugefügt und den Ortsnamen "Lucida" durch "Noyers" ersetzt haben. Mehrere Jahrhunderte lang war Noyers der Sitz einer mächtigen Familie, die mehrere berühmte Persönlichkeiten hervorbrachte. Ihre Burg soll "eine der stolzesten Frankreichs" gewesen sein. Die Geschichte Noyers war eng mit dieser Burg verbunden. Noyers liegt an den Handelsstraßen, die die Champagne, Lyon und Paris miteinander verbinden. Die erhobenen Mauten, die Märkte sowie das für Noyers

berühmte Weberhandwerk und der Anbau von Weizen, Wein und Obst brachten dem Städtchen Wohlstand. Andere Einnahmen stammten aus Lehensrechten (z.B. Rechtsprechung und Salzspeicher).

Gegen Ende des 14. Jahrhunderts starb die Familie Miles aus und das Lehen fiel an die Herzöge von Burgund. 1565 ging es dann durch Heirat an die Princes de Condé.

Louis de Bourbon war einer der kämpferischsten Vertreter der Protestanten. Das führte dazu, dass Noyers 30 Jahre lang unter dem Religionskrieg und unter Plünderungen zu leiden hatte. Noyers und seine Burg fielen nacheinander in die Hände der Protestanten, der Katholiken und der Königstreuen. Im Jahre 1591 kam Noyers an Guillaume Duprat, Baron von Vitteaux, Chef der katholischen Feinde von König Heinrich IV. Der Baron war jedoch eher Bandit als Landesherr. Um den Frieden in Noyers wiederherzustellen ließ Heinrich IV. 1599 die Burg zerstören.

Anfang des 17. Jahrhunderts kam Noyers dann durch seine Textiwerkstätten, seine Märkte, durch Acker- und Weinbau wieder zu Wohlstand. Aber gegen Ende des Jahrhunderts verlor es dann schon wieder an Bedeutung, die Zahl der Einwohner begann zurückzugehen. 1590 zählte Noyers zwischen 2500 und 3000 Einwohner, im Jahre 2000 nur noch 800; 2004 waren es jedoch wieder 850.

### Erdgeschoss, Halle:

#### Die Volkskunst-Sammlung von Jacqueline Selz und Yvon Taillandier



Jacqueline Selz und Yvon Taillandier haben fast drei Jahrzehnte lang Südeuropa, Asien und Lateinamerika bereist und tausende von Objekten der Volkskunst zusammengetragen: Spielzeug aus Holz, Papmaché und Metall, religiöse Gegenstände und Bilder (Votivbilder), naive Gemälde usw.

Sie gehörten dem Comité des "Salon de Mai" an, der 50 Jahre lang als der fortschrittlichste und angesehenste Kunstmarkt galt. In dieser Funktion bereisten sie als Botschafter für die moderne und zeitgenössische Kunst Frankreichs zahlreiche Länder. Sie organisierten avantgardistische Ausstellungen und hielten Vorträge im Ausland. Nicht zuletzt ging es ihnen aber auf ihren Reisen durch Japan, Hongkong, Indien, Nepal, Jugoslawien, Mexiko, Cuba,

Spanien, Portugal usw. auch darum, künstlerische Ausdrucksformen zu entdecken, die bislang in Frankreich unbekannt waren. So war Yvon Taillandier eines Tages von einem erstaunlichen Gegenstand der Volkskunst gefesselt, Jacqueline Selz ging es ähnlich und das war der Beginn ihrer umfangreichen Sammlung von Gegenständen der Volkskunst, die sie in jahrelanger Arbeit liebevoll zusammengetragen haben.

Sie wollten, dass das, was aus dem Volk kommt, dem Volk auch zugänglich gemacht wird. Ein Museum schien ihnen der richtige Ort für ihre einmalige Sammlung zu sein und so haben sie sie dem Museum von Noyers vermacht.

### Erdgeschoss, 3. Raum rechts:

#### Die Sammlung Jean-Marc Luce



Mit dieser 60 Bilder umfassenden Ausstellung als Dauerleihgabe bereichert und ergänzt der Conseil Général des Départements l'Yonne die Collection Yankel, die im 1. Stock hängt. Yankel und Luce waren befreundet.

Yankel beschreibt den Beginn dieser Freundschaft so: "Erst vor kurzem war ich nach Labeaume in der Ardèche gezogen und suchte einen Handwerker, der mir einen alten chinesischen Sessel reparieren könnte. Freunde hatten mir einen Möbeltischler aus dem benachbarten Saint-Maurice d'Ibie empfohlen. Als ich meinen zukünftigen Möbelrestaurator zum ersten Mal sah, teilte er gerade Suppe an Jugendliche von der D.A.S.S. aus (diese ist zuständig für Waisen und Sozialwaisen).

Die jungen Leute lernten bei ihm das Schreinerhandwerk. Kaum war ich in seinem *capharnaüm*, da fiel mein Blick auf ein paar Bilder der Naive. Für diese Art von Bildern hatte ich schon immer eine Vorliebe: Werke von Künstlern ohne Namen oder genauer gesagt von Künstlern mit Namen, die niemand kennt. Jean-Marc Luce und ich haben schnell unsere gemeinsame Liebe zu Werken dieser Außenseiterkunstform entdeckt, die es lange nicht gewagt hatte, sich als vollwertige Kunstform zu behaupten."

Die Besucher des Museums von Noyers haben jetzt das Glück, die Bilder der naiven Kunst, sehen zu können, die Jean-Marc Luce entdeckt und gesammelt hat.



Die Sammlung enthält auch eine Reihe von **"Fannys"** in Metallrahmen mit Türchen. Die "Fanny" gehört zu einer Tradition beim Boule spielen. Wenn eine Mannschaft bei einem Spiel keinen einzigen Punkt gewinnt, müssen sich die Verlierer dazu herablassen, der "Fanny" das Hinterteil zu küssen. Früher waren die "Fannys" häufig in einem Metallkästchen mit verschließbarer Tür, einer Art Tabernakel versteckt. Die Tür wurde nur aufgemacht, wenn wieder einmal eine Mannschaft daran glauben musste. Meist hingen die Fannykästchen in einem Bistrot in der Nähe des Bouleplatzes. Die Sitte war zwischen Lyon und Marseilles so beliebt, dass sich zeitweise professionelle Maler auf die Herstellung von "Fannys" spezialisierten.

### Erdgeschoss, 4. Raum rechts:

**"Die 600 Dosen von Serge Moreau"**, Dauerleihgabe des Conseil Général des Départements l'Yonne.  
600 bemalte und bedruckte Konserven-, Keks- und Bonbondosen



Claude Renouard schreibt über Serge Moreau: "Serge Moreau ist ein Poet, derviel Zeit auf Montmartre in Paris verbringt, wo er die Maler und Musiker beobachtet. Auf einem dieser Beobachtungstreifzüge ist ihm eines Tages eine bunte Blechdose in einem Schaufenster aufgefallen, eine jener Dosen, die den Kindern so gefallen, weil sie Träume vom Leben im Glanz, Abenteuer, erstaunliche Personen, Orte und Sehenswürdigkeiten zeigen. Für diese kleinen verstaubten und wertlosen Objekte, die in irgendeiner Ecke gelandet waren, hat er eine Leidenschaft entdeckt und sie in eine wertvolle Sammlung verwandelt."



**"Miss in Dosen & andere Kuriositäten" und "24 Stunden aus dem Leben einer Muse"**  
Schenkung von Guy und Frédérique Brochard



Die von Frédérique Brochard restaurierten Dosen ergänzen die Sammlung von Serge Moreau. Guy Brochard schenkte dem Museum ebenfalls mehrere Reproduktionen von berühmten Werken.

### 1. Stock:

#### Die Sammlung Naive Kunst von Jacques Yankel



Als Geologe kam der junge Yankel 1949 in den Sudan. Damals begann er, Kunstwerke zu sammeln, die nicht den gängigen Kriterien entsprachen. Seine Schenkung, die inzwischen 105 Werke umfasst, ist kostbar, denn naive Bilder aus dem 18. Jahrhundert sind sehr selten und Yankel hat zwei solche Exemplare gerettet. Unter den Kuriositäten, die er dem Museum vermacht hat, befinden sich unter anderen Werke von Vivin, Bauchant, Quilici, Bombois, Nikifor und Boix-Vives.

Yankel hat bei seiner Sammlung den Marktwert der Bilder völlig außer Acht gelassen. Sie enthält sowohl Werke der Naive, die auf dem Kunstmarkt gehandelt werden, als auch Bilder, für die man im Auktionshaus keinen Kreuzer bekäme, was aber nicht unbedingt bedeutet, dass diese Werkeweniger interessant sind. Sowohl die Gemälde der bekannten als auch die der unbekannten Künstler sind sehr poetisch und zeugen von Humor und Fantasie.

**1. Stock:****"Der Traum von der naiven ländlichen Welt" von Albert Niedzviez  
Tonfigürchen**

Die Tochter von Albert Niedzviez kommentiert die Schenkung wie folgt: "Mein Vater wäre sehr stolz, wenn er die gesamte Truppe seiner kleinen Kreaturen im Museum dieses schönen historischen Dorfes sehen könnte, denn er war sehr stolz auf seine kleinen Figuren. Wenn er sie ansah, hatte man das Gefühl, dass er sich mit ihnen unterhielt und dass sich etwas zwischen ihnen abspielte."

Diese liebevoll bemalten Tonfigürchen spiegeln Erinnerungen aus seiner Kindheit wieder: der Bauernof und die alten Bauern mit ihren wettergegerbten Gesichtern; der Frisör und der Wirt im überfüllten Wirtshaus, wo sich das Essen auf den Tischen häuft; der Markttag; Boulespieler; Liebespaare; Schüchterne ..."

**2. Stock:****20 Werke von, die mit dem Faschismus und Nazismus abrechnen  
Leihgabe des Ministeriums für Kultur Paris**

Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg war die Zeit einer zweiten Welle in der naiven Kunst. Déchelette zählt zu den Künstlern dieser Bewegung. Nach der Befreiung 1944 stellte er aus, was er während der Kriegsjahre geschaffen hatte: Gemälde mit politischem Charakter, die den Faschismus, den Nazismus und ganz allgemein den Konflikt und seine Schrecken zum Thema haben. Die Serie, die im Museum zu sehen ist und die unter dem Namen "von Äthiopien zum Frieden" bekannt ist, hatte Déchelette während des Krieges bei einem Cousin versteckt.

**2. Stock:****"Die Mangas von Hokusai"**

Diese Manga-Hefte sind eine Schenkung des Schifffarztes und Weltenbumblers Soupey. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts bereiste er Afrika, Südostasien und die australischen Inseln. Von seinen Reisen brachte er eine Reihe exotischer Objekte mit, unter anderem ein paar Manga-Hefte des berühmten Malers und Illustrators Hokusai, die zwischen 1817 und 1848 entstanden sind. (Hokusai hat im Jahre 1814 sein erstes Manga geschaffen und diesen Begriff geprägt. Auf dem Titelblatt jedes Heftes steht: "Hokusai manga", was soviel bedeutet wie "Skizzen von Hokusai"). Soupey hat diese Mangas 1920 dem Museum von Noyers vermacht hat.



## 2. Stock:

### "120 Votivbilder – 17. Jahrhundert bis heute" - aus Mexiko, Spanien, Italien und Frankreich

Diese Ausstellung besteht aus zwei Sammlungen:

- die Sammlung der Geologieprofessoren Jeannine und Jacques Geysant und
- die Sammlung Jacques Lagrange, eine Leihgabe von Hyacinthe Moreau-Lalande



Ex Voto bedeutet die Erfüllung eines Versprechens. Es handelt sich hierbei immer um ein tragisches Ereignis, genauer gesagt um die Rettung oder den Schutz bei diesem Ereignis durch eine überirdische Figur. Das Votivbild ist gleichzeitig Dank und Erfüllung eines Versprechens, das vor oder nach der "himmlischen Intervention" gegeben wurde.

Bei Krankheit, Krieg oder anderen Gefahren wendet sich der Bittsteller oder eine Person aus seinem Umkreis an die heilige Jungfrau oder einen Heiligen, um Schutz zu erflehen. An diese Bitte ist ein Versprechen gebunden, das eingelöst wird, so bald der Kranke geheilt oder die Gefahr vorüber ist. Meist ist das Versprechen eine Wallfahrt an den Ort, an dem der angerufene Heilige verehrt wird. Außerdem gehören zu dem Versprechen religiöse Pflichten, wie zum Beispiel Gebete, Messen und Novenen (Gebete, die sich über einen Zeitraum von neun Tagen erstrecken), und häufig die Spendung eines Votivbildes.

Bei plötzlich auftretenden, also unvorhersehbaren Gefahren, wie zum Beispiel Sturz, Blitz, Arbeits- oder Verkehrsunfällen wird das Versprechenerst nach dem Vorfall gegeben, nämlich wenn der Betroffene feststellt, welcher Gefahr er entronnen ist. Es wird dann dem Heiligen gegeben, von dem er glaubt, dass er ihn beschützt hat.

## 2 stock: Danielle-Marie Chanut: Recycelte Bücher



Danielle-Marie Chanut erweckt Bücher, die niemand mehr haben will, zu neuem Leben. Sie macht sie zu Zeugen der Geschichte.

In ihrer Kindheit spielten Erzählungen, Märchen und Sagen eine große Rolle und auch heute noch stehen sie im Mittelpunkt ihres Lebens. Sie bestimmen ihre Art zu leben und ihr künstlerisches Schaffen.

Bücher und ganz besonders alte Bücher waren schon immer ihr Universum. Sie arbeitete mit ihrem Mann François Chanut als Antiquar und Antiquitätenhändler in Paris und in Noyers.

Um Geschichten und Sagen lebendig zu machen, kreiert sie seit 1963 märchenhafte Federmasken für Ausstellungen und Schauspiele. (Für einige dieser Schauspiele hat sie auch die Bühnengestaltung und die Kostüme gemacht.)

Aus Leidenschaft für alte Bücher und weil sie nicht

will, dass sie in irgendeiner Ecke landen, beschloss sie 1991, sie zu "recyclen", d.h. die vergilbten Seiten und die abgenutzten Wörter wieder zu beleben. Sie erklärt den Beginn dieses "Recyclings" so: "In unserem Antiquariat wollten wir ein Anatomiebuch, das in schlechtem Zustand war, zu einem Schleuderpreis loswerden. Ich fand das schade und so habe ich es behalten, um etwas daraus zu machen."

Seither webt sie aus ein paar geretteten Wörtern, einem Titel, einem Stich usw. eine neue Geschichte, in der sich Religion, Mythologie, Geschichte, Märchen, Erzählungen und Gefühle mischen. Sie sagt: "Manchmal gehe ich von dem Buch aus, um meine Geschichte zu schaffen und manchmal verändere ich den Kontext völlig und von dem alten Buch bleiben nur der Einband und ein paar Seiten.."

Je nach Lust und Fantasie bindet sie Steine, Knochen, Holzstückchen, Muscheln, Reptilien ... und Farben in ihre Geschichten ein. Auch die im Laufe ihres Lebens als Antiquitätenhändlerin und Antiquarin zufällig zusammengetragenen Gegenstände, tragen ihren Teil dazu bei. In letzter Zeit integriert sie ebenfalls Gegenstände von Flohmärkten in ihre Geschichten. Ihr Kommentar dazu: "Zwischen die Zeilen schiebe ich eine Vielzahl von Details und Symbolen. Manche 'Leser' werden darüber wegsehen, wenn sie sich nicht die Zeit nehmen, umzublättern oder zwischen den Zeilen zu lesen oder wenn sie nicht die selben Referenzen haben."

Musée des Arts Naïfs et Populaires  
 25 rue de l'Eglise  
 89310 Noyers sur Serein  
 France  
 tél: 03 86 82 89 09  
[musee-de-noyers@wanadoo.fr](mailto:musee-de-noyers@wanadoo.fr)  
[:http://www.noyers-et-tourisme.com](http://www.noyers-et-tourisme.com)

## Öffnungszeiten 2010:

1. Oktober – 31. Mai:	samstags, sonntags, an Feiertagen und während der Schulferien aller Regionen Frankreichs von 14h30 – 18h00
Juni und September:	täglich außer dienstags von 11h00 – 12h30 und von 14h00 – 18h00
Juli und August:	täglich außer dienstags von 10h00 – 18h30
wöchentliche Schließung:	Dienstag
Winterpause:	Januar

### Eintrittspreise:

Erwachsene:	4€
Senioren:	3€
Studenten:	2€
Kinder bis 11 Jahre:	freier Eintritt

### Führung für Gruppen: nach Voranmeldung

Gruppen ab 15 Personen:	2€ pro Person
Pauschale für Schulklassen (bis 50 Kinder unter 11 Jahren):	23€
Schüler ab 11 Jahre:	2€ pro Schüler

### Wo liegt Noyers?

- 20 km von Chablis, Tonnerre, Tanlay und Ancy le Franc entfernt,
- 30 km von Avallon und Montbard entfernt,
- 40 km von Auxerre und Vézelay entfernt.

### Sie kommen aus Paris - so finden Sie zu uns:

- mit dem Auto (190 km): Autobahn A6, Ausfahrt 21 (Nitry), dann die Straße D49
- mit dem Zug: Paris Gare de Bercy – Tonnerre, dann Taxi bis Noyers
- mit dem TGV: Paris Gare de Lyon – Montbard, dann Taxi bis Noyers
- mit dem Bus: Auskünfte – Voyages Tisserand, Tel: 03 86 82 83 13

### Parkmöglichkeiten:

Busse: Reisende aussteigen lassen, dann den Bus entweder auf dem Parkplatz der "salle François Chanut" hinter dem Museum parken oder auf dem "Pré de l'ecchelle" am Eingang des Ortes, wenn man aus Avallon oder aus Montbard kommt.

Personenwagen: auf dem Parkplatz der "salle François Chanut" oder auf den gekennzeichneten Parkplätzen innerhalb des Ortes

### Hier können Sie essen:

- Le Restaurant de la Vieille Tour, Tel: 03 86 82 68 36 (von Ostern bis Ende September)
- Les Millésimes, Tel: 03 86 82 82 16



Musée  
des Arts Naïfs  
et Populaires  
de Noyers

